

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Dichters ansichtig wurde, ihm zurief: „Dieser muß Unterrichtsminister werden“.

Aber Adalbert Stifter war nichts weniger als ein Freiheits-Schwindler. Streng rechtlich und loyal gesinnt, konnte er an dem

stellerei und, als eine seiner Lieblingsbeschäftigungen, mit der Restaurierung antiker Möbeln für seinen Hausgebrauch, seine Zeit angenehm zu verbringen und die Unannehmlichkeiten zu vergessen, die er in seinem



Grabdenkmal Adalbert Stifters am Friedhofe in Linz.

wilden Treiben der damaligen Tonangeber in Wien keine Freude haben; er zog sich daher mit seiner lieben Gattin nach Linz zurück, wo er im Hause nächst dem Gasthose „zum Erzherzog Karl“ an der Donau seine Wohnung nahm, und mit Malerei, Schrift-

stellerei und Franz Stelzhamer verbrachte.

Da war es ja der edle „Oberösterreicher mit Leib und Seele“ Karl Adam Kaltenbrunner, von welchem Dr. Friedrich Hoffmann sagt, daß er sich in Wien, wo er (als

früheren Aufenthalte in Wien erfahren hatte. Allein auch der erste Sommer, welchen er in der Hauptstadt Oberösterreichs verlebte, wurde für ihn eine heiße Zeit, von welcher er in einem im September 1848 geschriebenen Briefe sagte: „Ich habe in diesem Sommer unendlich gelitten.

Selbst der Tod ist süßer als solch ein Leben, wo Sitte, Heiligkeit, Kunst, Göttliches nichts mehr ist, und jeder Schlamm und jede Torheit, weil jetzt Freiheit ist, ein Recht zu haben meint, hervorzubrechen.“ Aus jenen Tagen des Aufenthaltes Adalbert Stifters in der freundlichen Landeshauptstadt Oberösterreichs sind nun dem Verfasser dieser Zeilen noch viele jener glücklichen Stunden in Erinnerung, welche er mit seinem edlen Freunde Adalbert Stifter und dessen würdigen Kunst- und Gesinnungsgenossen Karl

Dir  
sein  
sich  
aber  
sein  
und  
noch  
nun  
stra  
nen  
kai  
blie  
Mu  
Jau  
der  
ist  
Kal  
gen  
und

gab  
sch  
der  
söh  
fass  
steh

Dft  
De  
Bin  
In

Da  
W  
Un  
3'

Tu  
Sch  
Un  
Ha

3  
Un  
De  
3

Go  
„L  
der  
Di